

SEIT ÜBER 20 JAHREN EIN ZUKUNFTSMODELL

Die Partnerschaft zwischen privaten Anbietern und öffentlichen Institutionen im Health-Tech-Sektor funktioniert. Das Röntgeninstitut Schwyz beweist dies seit vielen Jahren.

Knapp ein Jahr nach dem Spatenstich bezog das Röntgeninstitut (RI) Schwyz Anfang 2016 seine neuen Räumlichkeiten im Spital Schwyz. «Wir haben zwar nicht mehr Platz als vorher, sind aber nun optimal in die Spitalstrukturen eingebettet», erklärt Dr. med. Kim B. Laver, CEO und Präsident des Verwaltungsrates der RI Holding AG. So liegt die Radiologie neu direkt neben der Notaufnahme. Eine wesentliche Änderung. Eine, die Leben retten könne. Insgesamt investierte die Krankenhausgesellschaft Schwyz sechs Millionen Franken in den Neubau. Das Röntgeninstitut erneuerte seinerseits seine Geräte für weitere vier Millionen Franken.

Public-Private-Partnership

Die Zusammenarbeit zwischen RI Schwyz und dem Spital ist schweizweit die erste in diesem Umfang. Angefangen hat sie vor über 20 Jahren. 1994 eröffnete Kim B. Laver seine erste Praxis für Radiologie am Spital Schwyz. Rasch erkannte er das Bedürfnis nach professionellen Dienstleistungen. «Es fehlte an Fachärzten und dem Willen der öffentlichen Hand, in Diagnostik, sprich Radiologie, zu investieren. Das Interesse von Spitälern wie Schwyz, Uri und Einsiedeln war jedoch gross.» Vier Jahre später wurde ein Zusammenarbeitsvertrag mit dem Spital Schwyz unterzeichnet, der Qualitätsanforderungen, Dienstleistungen und das Finanzielle umfassend regelte. Somit waren die Spitalradiologie und das private Röntgeninstitut nun

vereint. Zeitgleich mit der Übergabe der Gebäude an das RI Schwyz wurde der alte Dienstleistungsvertrag um weitere 20 Jahre verlängert: «Das ist eine Bestätigung unseres Erfolgs. Es war aber auch betriebswirtschaftlich notwendig, um unsere beträchtlichen Investitionen abzusichern», erklärt Kim B. Laver. Die Grundlage der erfolgreichen Zusammenarbeit fasst er in zwei Worten zusammen: «Vertrauen und Offenheit». Heute beschäftigt das RI Schwyz 25 Mitarbeitende, darunter 5 Ärzte und 10 Personen mit einer medizintechnischen Ausbildung.

Skaleneffekte senken Kosten

«Ein privates Unternehmen kann Dienstleistungen wie die unseren kostengünstiger anbieten als ein öffentliches Spital.» Davon ist Kim B. Laver überzeugt. «Für die gleiche Leistung benötigt ein Spital 50 bis 80 Prozent mehr Personal.» Da das RI Schwyz mit fünf weiteren Zentren zur RI Holding zusammengefasst sei, profitiere es von Synergien und Skaleneffekten. Auch die fortschreitende Digitalisierung ermögliche hohe Effizienzgewinne. Kim B. Laver kennt viele Beispiele: «CT- oder MRT-Bilder müssen nicht mehr zwingend vor Ort ausgewertet werden. Wir benötigen daher nur noch ein Notfalldispositiv in unserer Gruppe. Zudem rotieren unsere Fachspezialisten zwischen den Zentren, da nicht jeder Standort für jeden Spezialisten genügend Arbeit generiert.» Und nicht zuletzt sieht Kim B. Laver auch im Be-

schaffungswesen Kostenvorteile für Private: «Wir kaufen für alle Zentren <State-of-the-Art>-Technologie zu deutlich günstigeren Konditionen, als ein Spital es tun kann.» Begeistert äussert sich Dr. med. Alain Mayer, Facharzt FMH Radiologie und Leiter des Röntgeninstituts Schwyz, zum neuen MRT: «Wir haben eines der besten Geräte, die es auf dem Markt gibt. Obwohl wir in Schwyz ländlich verankert sind, stehen wir auf Augenhöhe mit den Zentren Bern, Zürich und Luzern.» Neben dem MRT stehen im RI Schwyz ein CT, Ultraschallgeräte und Durchleuchtungsanlagen sowie ein 3D-Mammograph.

Bedeutung der Diagnostik wächst

Dr. med. Alain Mayer stellt fest, dass die Radiologie an Bedeutung gewinnt: «Dank der neusten Methoden lässt sich viel rascher eine Diagnose stellen. Dies reduziert die Aufenthaltsdauer von Patienten im Spital, ein wesentlicher Kostenfaktor im Gesundheitswesen.» Die präzise Erkennung reduziere zudem zusätzliche Eingriffe und die damit verbundenen Risiken. Ein Beispiel: «Um einen Lebertumor diagnostizieren zu können, benötigen wir Zellen. Früher mussten wir quasi <blind> eine Biopsie durchführen. Zur Veranschaulichung: Wir versuchten mit einer Bleistiftmine ein Smartie zu treffen, das sich im Volumen einer Faust verbirgt. Mit den neusten Geräten lokalisieren wir die genaue Lage des Tumors.» Daraus resultieren eine höhere Effizienz



dank zügig gestellter Diagnosen und eine Verminderung von Risiken für den Patienten. Alain Mayer erklärt, dass der Trend in der Diagnostik weiter in Richtung Hybridverfahren geht: «Diagnostik und Therapie verschmelzen zunehmend. Live-Bilder und 3D-Technik helfen uns dabei, präzise zu diagnostizieren und unsere Patienten gleichzeitig an der richtigen Stelle zu behandeln.»

Grosser Fachkräftemangel

«Trotz modernsten Maschinen, Vernetzung und Digitalisierung ist das Fachwissen der Ärzte weiterhin entscheidend für die korrekte Diagnose und Behandlung», sagt Kim B. Laver. Anders als vor 20 Jahren sei es den Radiologen nicht mehr möglich, alle Subbereiche abzudecken. So gebe es inzwischen Radiologen für Neurologie, Kardiologie oder Mammadiagnostik. «Deshalb absolvieren unsere Ärzte 10 bis 15 Weiterbildungstage im Jahr, doppelt so viel wie gesetzlich vorgeschrieben.» Die Weiterbildung sei wichtig, denn auf dem Markt herrsche

ein grosser Mangel an Spezialisten. «Es wird zu wenig ausgebildet», sagt Laver, «ohne die Rekrutierung in und aus dem Ausland würde das System nicht mehr funktionieren.»

RÖNTGENINSTITUT SCHWYZ (RI SCHWYZ)

Das RI Schwyz, ein führendes Kompetenzzentrum für medizinische Radiologie, ist rechtlich gesehen unabhängig vom Spital Schwyz. Es gehört zusammen mit fünf weiteren Instituten in Cham, Zürich-Bellevue, Winterthur, Zürich-Altstetten und Bellinzona zur RI Holding AG. Gründer und Präsident des Verwaltungsrats ist Dr. med. Kim B. Laver.



Kerstin Moeller, Direktorin Spital Schwyz

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit dem Röntgeninstitut?

Sowohl auf medizinischer als auch organisatorischer Basis arbeiten wir Hand in Hand. Der Patient merkt nicht, dass es rechtlich gesehen zwei Unternehmen sind. Im Verlauf der 20-jährigen Partnerschaft konnten wir das Vertrauen festigen. Phasenweise stemmten wir grosse Investitionen gemeinsam, inzwischen trennen wir auch die Investitionen klar zwischen Vermieter und Betreiber.

Hat das Spital Schwyz weitere Kooperationspartner?

Das Röntgeninstitut ist einer von diversen Partnern des Spitals Schwyz. Weitere Kooperationen bestehen zum Beispiel mit dem Gesundheitszentrum Rigi in Küssnacht, in Schwyz eingemietete Leistungserbringer sind die Ergotherapie, die Logopädie, das SRK oder die Krebsliga.

Wo liegt die grösste Herausforderung für das Spital Schwyz?

Der Kostendruck ist enorm. Im Zuge der neuen Spitalfinanzierungen 2012 strich der Kanton Schwyz die Vorhalteleistungen für Notfall, Intensivpflege und Geburtshilfestation, die bis dahin separat entschädigt wurden. Gleichzeitig ist es uns aber nicht möglich, aufgrund der ständig sinkenden Tarife die Einnahmen zu erhöhen. Partnerschaften wie die mit dem Röntgeninstitut werden daher immer wertvoller und sind in diesem Fall unverzichtbar.